

## Joni-Project holt Lieblingssongs nach Gütersloh

Ein gelungenes Konzert in der Apostelkirche: Das „The Joni Project“ lässt begeisterte Zuschauer zurück.



30.09.2024 | 17:17 Uhr



Ausnahmekünstlerinnen: (v. l.) Anne de Wolff, Stefanie Hempel und Iris Romen haben die Songs von Joni Mitchell aus den Erinnerungsschubladen der Baby-Boomer-Generation befreit. Foto: Zimmermann

Gütersloh (gl) - Da kommen drei begnadete Musikerinnen am Sonntag in die Apostelkirche und erzählen, dass der Hero-Song meiner Jugend „This Flight tonight“ gar nicht von der Gruppe Nazareth stammt. Sondern von Joni Mitchell, die ich immer bei Singer-Song-Writing und so eingeordnet habe. Und „Woodstock“ ist auch nicht von „Crosby, Stills Nash & Young“? Unfassbar! Habe ich eigentlich nie Plattenhüllen gelesen? Mal aufzeigen, wer’s gewusst hat!

### „The Joni Project“ führt smart durchs Leben

Beim Konzert, das die Stadtkirchenarbeit zusammen mit Hans-Herrmann Strandt und dem Welthaus Bielefeld organisiert hat, darf man sich ohne Scheu als Mitchell-Banauasin outen. Denn „The Joni Project“ führt uns so smart durch Leben, Songs und das offensichtlich grenzenlose „Joni-Versum“, dass Download der legendären LP „Blue“ danach Pflichtaufgabe ist. Oder – fast besser noch – man kauft die LP (ja!!!!), mit der Anne de Wolff, Stefanie Hempel und Iris Romen ihr „Projekt“ gekrönt haben.

Da haben sich drei Ausnahmekünstlerinnen zusammengetan, die besser kaum zusammen passen könnten: Sängerinnen in fein abgestuften Stimmlagen, Multiinstrumentalistinnen (auf der Altar-Bühne stehen gefühlte 30 Instrumente, darunter auch ein paar indische, man denkt unwillkürlich an Selbsterfahrung, die Siebziger und George Harrison). Und außerdem sind sie unterhaltsame Erzählerinnen.

So ist Gitarristin Stefanie Hempel bei Beatles-Fans als die Stadtführerin durch die Hamburg-Welt der „Fab Four“ bekannt. Anne de Wolff tourt unter anderem mit BAP, die Niederländerin Iris Romen, komponierende Musikerin mit enormer Bandbreite, gesellt sich aus Berlin zu den beiden Hamburgerinnen. Das „Joni-Project“ haben die drei 2021 zum 50. Jubiläum von „Blue“ ins Leben gerufen und damit die Songs aus den Erinnerungsschubladen der Baby-Boomer-Generation befreit.

### Zwei-Stunden-Konzert ohne Langeweile

Eine Setlist von 21 Songs – inklusive Zugaben –, die in zwei Stunden Konzert keine Minute langweilig wird, steht für das Potenzial von Musik und Text, aber auch für die exquisiten Arrangements. Mit ihrem Sinn für Rhythmik, vom Jazz inspirierten Harmonien und der klug eingesetzten instrumentalen Vielfalt schafft das „Joni-Project“ ganz neue Hör-Erlebnisse, ohne das Original aufzugeben.

Dafür sorgt die Gitarre, die Stefanie Hempel virtuos bedient. Mit ihrer rockig-rauen Stimme kommt sie der älteren Joni entgegen, während Iris Romen und Anne de Wolff die höhere Folk-Stimme der jungen Mitchell ins Spiel bringen. Was für ein Genuss, wenn diese hervorragende Frauen-Band den Heavy-Metal-Moment „This Flight tonight“ feinetunt mit Kontrabass und exquisiten A-Capella-Einlagen interpretiert. Oder aus „Woodstock“ fast einen Jazz-Standard herauskitzelt: „We are Stardust“. Das prickelt und glitzert, als sei es gerade entstanden. „A Free Man in Paris“ – auch ein Song, der in zig anderen Versionen bekannt ist – befreien die drei von jeglichem Ballast.

### Heimweh ins kanadische Calgary

Gitarre, Rhythmus, Vocals und ein präzises Pfeif-Zwischenspiel: Das muss man sich erstmal trauen. Das darf man sich trauen, wenn man so ausnehmend gut miteinander harmoniert, wie Hempel, de Wolff und Romen. Sie teilen sich die musikalischen Anteile schwesterlich. Und sie schwelgen sich wunderbar in die Stimmungen der Songs – Heimweh ins kanadische Calgary, wo Mitchell aufwuchs in „River“, bodenständige Verliebtheit im Country-Style in „Turn me on I’m a Radio“, ironisches Augenzwinkern in „Gallery“, das der Kurzzeit-Beziehung mit Leonhard Cohen gewidmet ist. Dass der große Songpoet die Galerie seines damaligen Zuhauses mit selbst erstellten Porträts seiner Eroberungen füllte, ist Songtext, aber auch eine der Geschichten, die zum „Joni-Projekt“ gehören wie die Musik.

Hintergründiges, Affären, aber auch Persönliches – wie die Tochter, die Mitchell als ganz junge Frau zur Adoption freigibt – sind echten Fans vermutlich bekannt. Den übrigen vermitteln sie einen neuen Bezug zu den Songs. Nicht alle in der voll besetzten Apostelkirche hätten vermutlich auf Anhieb darüber Auskunft geben können, das „This Flight Tonight“ ein Anruf an den Piloten ist, den Flieger zurückzusteuern, weil man den Lover verlassen hat.

Stefanie Hempel, die erfahrene Stadtführerin, schüttelt solche Stories aus dem Ärmel und nimmt die Zuhörer mit ins eindrucksvolle Open-Air-Konzert mit Joni Mitchell und Friends, das sie und de Wolff vor zwei Jahren in Kanada miterlebt haben.

### Zuschauer bekommen Zugabe

Standing Ovation am Ende und als Zugabe der wohl bekannteste Song aus dem Joniversum, der vermutlich Millionen Mal gecovered wurde: „Both Sides Now“ in einer authentischen Version. Die inzwischen 81-jährige Mitchell würde vermutlich direkt mit einsteigen.

Mehr zum Thema



**GÜTERSLOH**  
Münchner umjubelt beim Herbststart in Gütersloh



**BEELEN**  
Beelen: Ohne nasse Füße vom Dachboden in den Pool



**GÜTERSLOH**  
„Vermüllung hat in Gütersloh massiv zugenommen“



**GÜTERSLOH**  
Städtisches Gymnasium: Kein neuer Schulleiter in Sicht